



PRAXISBAUSTEINE 23+

- 1 Gelebtes Leitbild
- 2 Frühe Bildung
- 3 Herausfordernde Lernangebote
- 4 Interkulturelle Kompetenz
- 5 Tragfähige Netzwerke
- 6 Starke Eltern
- 7 Strategische Personalentwicklung
- 8 Zielgerichteter Ressourceneinsatz

Strategische Ressourcenbündelung Schule Am Schleemer Park

Die Schule Am Schleemer Park ist eine Grundschule mit Vorschulklassen sowie Internationalen Vorbereitungs- und Basisklassen. Sie umfasst zwei Standorte mit insgesamt ca. 500 Schülerinnen und Schülern. Davon besuchen 320 den Standort Möllner Landstraße. Diese kommen meist aus dem unmittelbaren Wohnumfeld. Sie verteilen sich auf die Altersstufen von der Vorschule bis zur 4. Klasse. Darüber hinaus gibt es eine Internationale Vorbereitungsklasse. Viele Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund. Die Nachmittagsangebote im Rahmen der Ganztägigen Bildung und Betreuung an Schulen (GBS) werden mit dem Kooperationspartner „elbkinder“ durchgeführt und finden regen Zuspruch.

Den Standort Billbrookdeich besuchen fast ausschließlich Kinder aus geflüchteten Familien, die in unmittelbar angrenzenden Folgeunterkünften wohnen. Alle ca. 180 Kinder haben einen Migrationshintergrund, wobei ihre Deutschkenntnisse anfangs meist sehr gering sind. In Kooperation mit dem „Schulkinderclub“ gibt es auch an diesem Standort ein ganztägiges Bildungsangebot.

Im Rahmen des Projektes 23+ Starke Schulen widmet sich die Schule Am Schleemer Park intensiv der Weiterentwicklung der Jahrgangs- und Klասenteams sowie der Konzeption herausfordernder und differenzierter Unterrichtsvorhaben. Zur Unterrichtsentwicklung gehört die Arbeit an den schulinternen Curricula. Die Schule macht seit dem Schuljahr 2016/17 Gebrauch von der flexiblen Ressourcennutzung im Jahrgang 1. Hierzu gibt der Praxisbaustein nähere Auskunft.

Am Standort Billbrookdeich nimmt die Schule am Projekt brotZeit teil. Im Rahmen des Schulmentorenprojekts arbeitet die Schule am Standort Möllner Landstraße mit Eltern- und Schülermentorinnen und -mentoren. Vierzehntägig findet dabei ein jeweils themenbezogenes Elterncafé mit externen Impulsgeberinnen und -gebern statt, und ältere Schülerinnen und Schüler übernehmen Patenschaften für jüngere und unterstützen diese insbesondere in den Pausen.

→ Mehr Informationen finden Sie auf der Homepage www.schuleamschleemerpark.hamburg.de

23+
STARKE
SCHULEN.



Strategische Ressourcenbündelung

Schule	Schule Am Schleemer Park
Kontakt	Stephan.giese@bsb.hamburg.de
Vorhaben/Maßnahme	Effektivere Förderung durch multiprofessionelle Teamentwicklung und strategische Ressourcenbündelung
Kurze Beschreibung	<p>Lehrkräfte, Erzieher und Sonderpädagogen arbeiten in Klassen- und Jahrgangsteams auf Grundlage vereinbarter Aufgabenbeschreibungen zusammen. Im Zentrum der fest im Stundenplan verankerten Teamsitzungen stehen Anforderungen der Inklusion und der ganztägigen Bildung sowie die gemeinsame Planung von Unterricht. Auch organisatorische Absprachen und Fallbesprechungen finden dort ihren Platz.</p> <p>Es gibt klare Strukturen für die Arbeit in den Teams. Eine offene Feedbackkultur wird angestrebt. Jedes Teammitglied wird mit einer zeitlichen Ressource für die Teamtreffen freigestellt. Eine enge Abstimmung mit der Schulleitung ist über die gemeinsame, regelmäßige Jahrgangssprecherrunde gewährleistet.</p> <p>Die enge Absprache in Teams korrespondiert mit der Bündelung der unterschiedlichen Förderressourcen durch eine Person pro Lerngruppe. Diese Person kann eine Lehrkraft oder auch eine Erzieherin oder ein Erzieher sein. Entscheidend ist, dass die Ressourcen jeweils qualitativ gleichwertig und zielgerichtet eingesetzt werden, was durch entsprechende Fortbildung sichergestellt wird.</p> <p>Bisher additive Förderangebote werden zum Teil integrativ am Vormittag genutzt.</p>
Ausgangssituation/ Motivation	<p>Im Rahmen der Inklusion und der ganztägigen Bildung arbeiteten verschiedene Professionen und Kolleginnen und Kollegen in einer Lerngruppe zusammen. Austausch im Team fand weder regelhaft noch zielgerichtet statt.</p> <p>In jeder Klasse waren mehrere Personen für die verschiedenen Förderbereiche (Sprachförderung, Sonderpädagogik, Erziehung in der Inklusion, Lernförderung, 23+ Ressourcen für die Eingangsklassen, ...) tätig. Absprachen waren schwierig, und die Förderung „aus einem Guss“ war entsprechend der Bedürfnisse der Kinder nicht möglich. Ein Teil der Förderung fand additiv am Nachmittag statt.</p>
Ziel	<p>Mit der Neuaufstellung der Arbeit in Teams sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Professionalisierung im kollegialen Austausch, • effektivere, zielgerichtete Absprachen und • eine Entlastung und kollegiale Unterstützung durch arbeitsteiliges und kooperatives Vorgehen erreicht werden. <p>Die Ressourcenbündelung zielt auf eine</p> <ul style="list-style-type: none"> • engere Bindung zwischen Schülerinnen und Schülern und Förderkräften, • differenziertere und ganzheitlichere Einschätzung der Lerngruppe und der einzelnen Schülerinnen und Schüler durch die Förderkraft (Spezialistinnen und Spezialisten für die Lerngruppe), • besser abgestimmte, zielgerichtete Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler, • bessere Begleitung der Schülerinnen und Schüler durch den ganzen Tag, • engere Zusammenarbeit und • bessere Absprachen der Pädagoginnen und Pädagogen.



Zielgruppe und Beteiligte	Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Klassen und Jahrgänge aufwachsend.
Einordnung in den schulischen Entwicklungsprozess	Vorgesehen ist eine enge Verknüpfung mit allen zentralen Entwicklungssträngen der Schule, d.h. <ul style="list-style-type: none"> • mit der Professionalisierung im Bereich der Förderung (Inklusion, Entwicklung des Förderkonzeptes, durchgängige Sprachbildung) • und mit der Unterrichtsentwicklung (Individualisierung und sinnvolle Nutzung von Doppelbesetzungen).
Zeitraumen	Insgesamt voraussichtlich 5 Jahre, davon 9 Monate Konzeptentwicklung und ein Schuljahr Pilotierung.
Durchführung (wichtige Entwicklungsschritte)	Bisherige und künftige Etappen: <ul style="list-style-type: none"> • Ende Schuljahr 2014/15 erste Planungen; • Schuljahr 2015/16 konzeptionelle Vorbereitung, Kommunikation im Kollegium und Abstimmungsprozesse; • Schuljahr 2016/17 Pilotierung und Evaluation im Jahrgang 1 an einem Standort mit 4 Klassen; • Schuljahr 2017/18 Ausweitung auf den Jahrgang 2 am ersten Standort und auf den Jahrgang 1 am zweiten Standort; • ab Schuljahr 2018/19 alle weiteren Jahrgänge aufwachsend.
Gelingensbedingungen	Zentrale Erfolgsvoraussetzungen sind <ul style="list-style-type: none"> • die Teilnahme am Projekt 23+ (Gestaltungsfreiheit zur Ressourcenbündelung), • eine Bedarfslage und ein Ressourcenumfang entsprechend Sozialindex 1, • die Zustimmung in den Gremien, • die Sicherung der Fachlichkeit durch Qualifizierungen sowie die enge Zusammenarbeit zwischen der Förderkoordination, den Stundenplanerinnen und -planern und den beteiligten Kolleginnen und Kollegen aus den Jahrgängen.
Unterstützung	Entscheidend waren: <ul style="list-style-type: none"> • eine Begleitung der Steuergruppe durch das LI bei der Neuaufstellung der Teamarbeit sowie • schulinterne und externe Qualifizierungsmaßnahmen für Erzieherinnen und Erzieher.
Qualitätssicherung/ Qualitätsmanagement	Maßnahmen sind <ul style="list-style-type: none"> • eine jährliche Evaluation der Ressourcenbündelung, • Abfragen zur Entwicklung der Teamarbeit und • eine regelhafte Bilanzierung in der Sprechergruppe mit der Schulleitung.
Materialien	Konzept zur Ressourcenbündelung.

→ www.hamburg.de/23plus/praxisbausteine



Zum Arbeitsprozess

Wir, d.h. die Förderkoordination und die Schulleitung beschäftigten uns im Schuljahr 2014/15 erstmalig mit der Möglichkeit, unsere Förderressourcen über eine Person je Klasse zu bündeln. Zunächst erstellten wir ein Konzept, das wir im Pilotjahrgang präsentiert und nach Rückmeldung fortlaufend weiterentwickelt haben.

Bevor das schließlich mit deutlicher Mehrheit akzeptierte Konzept für den Pilotdurchgang im Schuljahr 2016/17 im Jahrgang 1 zur Anwendung gekommen ist, fand ein längerer und kontroverser Diskussionsprozess statt. Uns war es wichtig, die Gestaltungsfreiräume im Projekt vorab verbindlich zu klären, um der internen Kommunikation und den Absprachen mit anderen Akteurinnen und Akteuren – z.B. im Landesinstitut – eine belastbare Grundlage zu geben.

Fachliche Vorbehalte gegen das Vorhaben äußerten zeitweilig die Sprachlernberaterinnen und -berater. Sie bemängelten vor allem, dass Erzieherinnen und Erzieher nicht ausreichend für die inhaltlichen Aufgaben der Förderung qualifiziert seien. Außerdem habe bislang gegolten, dass gewisse Ressourcen ausschließlich additiv, d.h. am Nachmittag oder im Förderband erteilt werden müssen. Die im Gesamtkollegium intensiv diskutierten Einwände führten dazu, dass die Professionen und die Qualität der Förderung in der Planung entsprechend stark berücksichtigt wurden und das überarbeitete Konzept eine breitere Zustimmung fand als die anfängliche Version.

Die „gebündelten Förderkräfte“ werden nun in verschiedenen Förderbereichen qualifiziert, so dass die Anforderungen

durch alle Professionen bestmöglich umgesetzt werden. Die eingesetzten Erzieherinnen und Erzieher bilden sich permanent fort, und zwar zunächst in den Bereichen phonologische Bewusstheit, Umgang mit herausforderndem Schülerverhalten und Mathematik-Basiskompetenzen. Weitere Bedarfe werden sich beim Aufwachsen der Maßnahme durch die Jahrgänge ergeben.

Vorab sprechen alle Beteiligten stets die konkrete personelle Zusammenstellung der gebündelten Teams und deren Einsatz detailliert ab. Hierbei wird sehr auf die Wünsche der einzelnen Kolleginnen und Kollegen eingegangen. Die Teamstrukturen haben wir besser geregelt und klare Aufgabenbeschreibungen für alle Professionen erarbeitet und verabschiedet. Dazu gehört auch die Neufestlegung von Aufgaben, Rolle und Befugnissen der Sprachlernberaterinnen und -berater, so wie wir sie im Zuge der erwähnten Diskussionen weiterentwickelt haben. Die Teams treffen sich regelmäßig und innerhalb eines festgelegten Rahmens. Dabei werden den Beteiligten die Aufgaben und Möglichkeiten der Teamarbeit immer wieder aufgezeigt, mit der Folge, dass sich neue Handlungsspielräume für die Zusammenarbeit auftun.

